



Segler-

1961

Vor Travemünde wird die erste Weltmeisterschaft in einer olympischen Disziplin seit dem Kriegsende in Schleswig-Holstein ausgerichtet. Im Finn Dinghy siegt der Belgier André Nelis. Strandsegeln findet eine konstitutionelle Basis in Schleswig-Holstein: Der Yacht Club St. Peter-Ording wird als erster Landsegelclub in Deutschland gegründet. Den Grundstein für die Entwicklung dieses rasanten Sports legen in Europa die Belgier und Franzosen.

1962

Die große Sturmflut vom 16. auf den 17. Februar trifft Schleswig-Holstein zwar nicht so hart wie Hamburg. Aber auch hier brechen Deiche und Dämme, die Städte Itzehoe, Elmshorn und Uetersen werden überschwemmt, weil die Flussdeiche der Stör nicht hielten und an Krückau und Pinnau kein ausreichender Hochwasserschutz bestand.

1963

In der vierten Auflage des Admiral's Cup vor Südkorea und in der Keltischen See nimmt erstmals auch ein deutsches Team teil, kann sich unter den sechs teilnehmenden Nationen aber nicht auf dem Podium platzieren. Nur zwei Jahre nach seiner Gründung richtet der Yacht Club St. Peter-Ording die Europameisterschaft der Strandsegler aus – es ist die erste EM im Strandsegeln überhaupt, und das Gründungsmitglied des YCSPO, Helmut Spielmann, gewinnt den Titel.

1964

Bei den Olympischen Spielen in Tokio tritt letztmals eine gemischte Mannschaft aus den beiden deutschen Staaten an. Der Berliner Willi Kuhweide gewinnt Gold im Finn, die ost-deutsche Mannschaft Peter Ahrendt/Wilfried Lorenz/Ulrich Mense wird Zweiter im Drachen. Durch das gute Abschneiden der mit Kieler Seglern besetzten 5.5er (Herbert Reich/Eckart Wagner/Fritz Kopperschmidt, Platz vier) und des Stars (Bruno Splieth/Karsten Meyer, Platz sechs) steigt Deutschland zur zweitbesten Segelnation hinter den USA auf.

1965

Im Anschluss an den Erfolg der Olympischen Spiele entscheidet sich der DSV auf der „Passat“ in Travemünde zum Aufbau von Leistungszentren zur Förderung des Segelsports. In Kiel wird der Schilkseer Hafen ausgebaut.

1966

Mit der Austragung der Starboot-WM erlebt Kiel noch vor der Kieler Woche ein Segel-Großereignis. 78 Boote sind vertreten, der Däne Paul Elvström gewinnt den Titel. Die Kieler Woche kurz darauf wird erstmals zum größten Segelsportereignis in Europa.

1967

Kiel erhält den Zuschlag zur Austragung der olympischen Segelwettbewerbe 1972. Berthold Beitz wird zum Vorsitzenden des olympischen Segelkomitees berufen.

1968

Starke Beteiligung aus Schleswig-Holstein bei den olympischen Segelwettbewerben vor Acapulco/Mexiko. Der Kieler Eckart Wagner und die Lübecker Klaus Oldendorff, Karl-August Stolze sowie Peter Stülcken gehören zum Olympia-Aufgebot. Die einzige Medaille gewinnt die Hamburger FD-Crew Ulli Libor/Peter Naumann (Silber). Travemünde ist während der Travemünder Woche Zielhafen des Transatlantikkennens, das aus Anlass des 100. Geburtstags des NRV Hamburg ausgerichtet wird. Wilfried Erdmann legt mit seiner „Kathena“ nach einer 421 Tage dauernden Weltumsegelung auf Helgoland an.

1969

Die Stiftung Deutsche Sporthilfe wird gegründet und wird zu einem unverzichtbaren Unterstützungsfonds auch für die deutschen Segler. Allerdings müssen sich die Segelvereine ganz anderen Problemen widmen. Die Gebühren steigen. Die Pacht für die Wassernutzung steigt um bis zu 1500 Prozent.

1970

Für das Vermessungssegeln setzt der Weltseglerverband die IOR-Formel in Kraft, die die nationalen Vermessungsformeln der USA, Großbritanniens, Skandinaviens und Deutschland zu einer Einheitsformel verschmilzt.

1971

Bisher einmalig wird die Weltmeisterschaft der Optimisten in Deutschland ausgetragen. Vor Schilksee siegt der Finne Heikki Vahtera. Auf einem heftig umstrittenen Seglertag des Deutschen Segler-Verbandes in Travemünde wird eine Verjüngung des Verbandes gefordert.

1972

Bei seinem 25-jährigen Bestehen ist der VSHSV auf 113 Mitgliedsvereine und rund 17500 Seglerinnen und Segler angewachsen. Walter Reibisch übergibt das Ruder als Vorsitzender an den bisherigen Schriftführer Horst Schmidt. Nach 1936 werden zum zweiten Mal die olympischen Segelwettbewerbe in Kiel ausgetragen. Diesmal brennt das Olympiafeuer allerdings im frisch fertiggestellten Olympiahafen von Schilksee. Die Wettbewerbe werden überschattet vom Attentat palästinensischer Terroristen auf die israelische Olympia-Mannschaft in München, bei dem 17 Menschen sterben. Für die bundesdeutsche Segelmannschaft gibt es durch Ulrich Libor/Peter Naumann (FD) und Willi Kuhweide/Karsten Meyer (Starboot) zweimal Bronze. Das DDR-Team Paul Borowski/Karl-Heinz Thun/Konrad Weichert gewinnt Silber im Drachen. Passend zu den Olympischen Spielen werden auch die Youth Worlds in Deutschland ausgetragen. Der Nachwuchs trifft sich kurz vor Olympia in Travemünde. Es ist die bisher einzige Austragung dieses Wettbewerbs in Deutschland.

1973

Die Landesvertretung der Segler in Schleswig-Holstein gibt sich einen neuen Namen. Beim Verbandstag wird die Dachorganisation der schleswig-holsteinischen Seglerinnen und Segler in seinen heute noch gültigen Namen Segler-Verband Schleswig-Holstein (SVSH) umbenannt. Vor Südkorea gewinnt Deutschland mit den Yachten „Rubin“ von Hans-Otto Schümann (Hamburger SC), „Saudade“ von Albert Büll (NRV Hamburg) und Carina III“ von Dieter Monheim (Kieler YC) zum Erstaunen der Fachwelt erstmals den Admiral's Cup. Es katapultiert den Segelsport sogar in die Nachrichtensendungen des Fernsehens. Seit diesem Jahr wird die Flensburger Fördewoche immer im Herbst ausgetragen.

1974

In der Satzung des SVSH werden der Ältestenrat als Schlichtungsstelle von Streitigkeiten sowie die Seglerjugend Schleswig-Holstein als Vertretung des Nachwuchses verankert. Die Seglerjugend gibt sich eine eigene Jugendordnung. Im Rahmen des ersten Whitbread Round the World (73/74) umrundet der „Peter von Danzig“ des ASV Kiel mit Skipper Reinhardt Laucht die Welt, beendet das Rennen aber als letzte der 17 gestarteten Yachten.

Walter Reibisch, Vorsitzender Vereinigung schleswig-holsteinischer Segelvereine (1958-1972)

Die Entwicklung des Segelsports nimmt Fahrt auf, als Walter Reibisch den Vorsitz des Landesseglerverbandes übernimmt. Zum Beginn seiner Amtszeit sind es rund 7000 Mitglieder aus 50 Vereinen, die sich über fünf Revier in Schleswig-Holstein verteilen. Die Schwerpunkte liegen in Flensburg (Nord), Husum/Meldorf (West), Kiel (Mitte), Lübeck (Ost) und Elmshorn/Glückstadt (Süd/Niederelbe). 1959 wachsen die Reviere stärken zu einer Einheit zusammen. Der Fachausschuss Segeln im LSV gibt sich eine neue Satzung und einen neuen Namen (Vereinigung schleswig-holsteinischer Segelvereine – VSHSV). Zahlreiche Vereine gründen sich in den 1960er Jahren und schließen sich dem Verband an. Am Ende der Amtszeit von Walter Reibisch sind es 113 Vereine und rund 17.500 Mitglieder, die durch den VSHSV vertreten werden.

Ein starker Verbund der Segler ist wichtig, um sich in der Politik Gehör zu verschaffen. Nach dem Wegfall der Nachkriegsbeschränkungen sind es andere Auflagen und Gesetze, die auf den Segelsport ihren Einfluss ausüben. Befahrensregeln werden erlassen, das Führerscheinwesen wird geordnet, Regelungen zur Sicherheitsausrüstung auf Yachten werden erlassen und müssen umgesetzt werden. Die Verbände agieren in dieser Phase als Mittler zwischen den Wassersportlern und der Politik, um dem Regelungsdrang ein Tempo mitzugeben, das für die Aktiven umsetzbar ist. Vor allem die Abwehr des schleswig-holsteinischen Wassergesetzes bindet viele Kräfte, um die Reviere im Land weiterhin für die Wassersportler zugänglich zu halten. Dramatisch sind die Erfahrungen, die die Menschen in Schleswig-Holstein in den 1950er und 1960er Jahren mit den Kräften des Windes und der Wellen machen müssen. Der Untergang der „Pamir“ im Orkan, die große Sturmflut an Nordsee und Elbe fallen in diese Zeit. Sportlich gewinnt der Segelsport in Schleswig-



Holstein weiter an Bedeutung. Die ersten Weltmeisterschaften in olympischen Disziplinen werden auf den SH-Revieren ausgerichtet. Neue Segeldisziplinen entwickeln sich im Land bzw. auf dem Land. St. Peter-Ording wird zu einer europäischen Hochburg des Strandsegelns. Das Hochseesegeln gewinnt an Bedeutung – sowohl durch die Beteiligung an internationalen Regatten als auch durch den Drang der Fahrten- bzw. Blauwassersegler immer weiter entfernte Ziele anzusteuern (inklusive Weltumsegelung durch Wilfried Erdmann). Und mit dem Zuschlag für die Austrichtung der olympischen Segelwettbewerbe macht die Hafen-Infrastruktur – zumindest in Kiel – einen großen Sprung. Zudem wächst die Unterstützung des Leistungssports allgemein, aber auch des Spitzensegelsports durch den Aufbau von Leistungszentren und die konkrete Unterstützung der Olympia-Aspiranten. Die Aufgaben des Verbandes werden umfangreicher. Die Wurzeln für eine Erweiterung der Verbandsstruktur werden gelegt.

Vereine des SVSH (Gründungen 1958 - 1971)

1958: Sylter Yacht Club Hörnum	Seglergilde Hansestadt Lübeck
1959: Möltenorter Seglerkameradschaft	Segler-Verein Lemkenhafen-Fehmarn
Segler-Vereinigung Geesthacht	Travemünder Segelclub
1960: Segler-Vereinigung Heiligenhafen	Wassersportgemeinschaft
Schüler-Segel-Club Heiligenhafen	Nord-Ostsee-Kanal
1961: Büsumer Segler-Verein	Wassersport- und Yachthafen-
Hamburger Yachthafen-Gemeinschaft	vereinigung Krückaumündung
Yacht Club St. Peter-Ording	Wassersportverein Kollmar
1962: Segler-Verein Siems	1968: Club Sierksdorfer Segler
1963: Förde-Yacht-Club Bockholmwik	Segelclub von Plön
Motoryacht-Vereinigung	Segel-Verein Selenter See
Schleswig-Holstein	Seglervereinigung Pinnau
Segel-Club Friedrichstadt	Wassersportclub am Wittensee
Sportvereinigung Friedrichsort	Wasser Sportklub Römnitzer Mühle
Turn- und Sportschützen-Verein Busdorf	Wassersport-Vereinigung Mönkeberg
Wassersportverein Fleckeby	Wassersportverein Stauertwedt
Wyker Yacht Club	Yachtclub Kattegat Lübeck
1964: Eichholzer Wassersport-Verein	1969: Geltinger Yacht-Club
Grömitzer Segel-Club	Segelclub Ratzeburger See
Lübecker Motorboot-Club	Tönninger Yachtclub
Schilkseer Yacht-Club	Yacht-Club Großenbrode
Segel-Club Preetz	1970: Buchholzer Segler-Verein
Wassersportverein Wakenitz	Hallig-Segel-Club auf Hooge
1965: Marine-Seglervereinigung Helgoland	Post- und Telekommunikationsverein Kiel -
Nordfriesischer Segelverein Sylt	Segelabteilung
Yacht-Club Laboe	Segelsportclub Bosau
Yacht-Club Langballigau	Sportbootclub Neufeld
Yachtclub Scharbeutz/Ostsee	TSV Seestermüher Marsch -
Wassersportclub Helgoland	Segelabteilung
1966: Yachtclub Steinberghaff	Wassersportverein Seeblick
1967: Ascheberger Seglergemeinschaft	Marine-Yachtclub Neustadt
Eisenbahner Sportverein Hansa Lübeck	Sportverein Giekau
Lister Yacht-Club Sylt	Yacht-Club Travemünde
Segelclub am Brahmsee	

